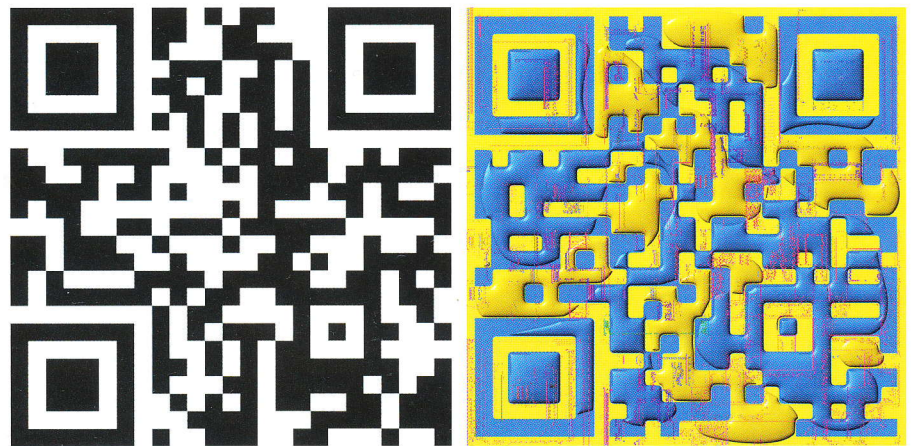


Bremer Medienkünstler Michael Weisser entwickelt Web-basiertes Verzeichnis seiner Arbeiten

Text: Rainer Beßling



QR-Code als technisches Original und QR-Code in künstlerischer Gestaltung

VERNETZTES WERK

Michael Weisser – geboren in Cuxhaven, lebt in Bremen und experimentiert mit Medienkunst in ästhetischer Feldforschung und kreativen Interventionen. – So ist es nachzulesen unter www.rice.de, einem Web-basierten Werkverzeichnis des Künstlers.

Auslöser dafür war die Übernahme von Weissers Wort-Werk durch das Staatsarchiv Bremen im Jahr 2016. Ein Findbuch sollte die Textarbeiten des Bremer Computer-Künstlers zugänglich machen. Doch bald schon stellte sich heraus, dass das herkömmliche analoge Format nicht ausreichen würde, Wege zu der weit verzweigten Fülle an Büchern, Katalogen, Essays, Manuskripten und Konzepten Weissers zu ebnet.

Darüber hinaus schien das klassische System nicht geeignet, einzelne Stücke und Konvolute miteinander in die Beziehung zu setzen, die der Medienkünstler intendierte. Denn neben den einzelnen Werkstücken und -gruppen ging es Weisser immer schon um die Vernetzung von Wort, Bild und Klang, um Kunst im Sinne einer umfassenden und basalen Lebensgestaltung und um eine Verschränkung von rationaler Auseinandersetzung mit der Lebenswelt und emotionaler Einlassung in die virtuelle und reale Wirklichkeit.

So startete der Künstler, dessen Arbeiten unter anderem im Karlsruher ZKM/Zentrum für Kunst und Medien, im Sprengel-Museum Hannover und in der Kunsthalle Bremen eine Bleibe gefunden haben, das Projekt eines Web-basierten Werkverzeichnisses, das seinem künstlerischen Konzept entspricht. Unter dem Adressnamen www.rice.de (Rising. Internet. Communication. Enterprise) ist nun eine von Weisser so benannte „Web-Suite“ entstanden, die im Blick auf rund 7600 Dateien unter anderem Leben, Methoden, Projekte, Veröffentlichungen, Kommunikation, Musikproduktion und Archivalien verzeichnet und öffnet.

Über eine lineare und assoziative Katalogisierung gerät der Nutzer immer tiefer in einzelne Werkbereiche, die vielfältig miteinander verlinkt sind. So führt ein Zugriff auf ein Themenfeld wie Architekturen auf ornamental komprimierte Silhouetten unterschiedlichster Städte und Regionen sowie Hör-Impressionen aus dem urbanen Leben. Motive wie Identität oder Porträts sind an verschiedenen Stellen verzeichnet, lassen sich in städtische Gesichter weiter auffächern, verästeln sich in Bildnisse von Filmikonen und Models, verzweigen in Reflexionen von Unschärfe und Inszenierung.

Für Weisser, der 1998 die „Bremer Tage der Computer-Kultur“ begründete und damit seine anhaltende Befragung der digitalen Welt startete, ist das Web-Werkverzeichnis nicht zuletzt zur Auseinandersetzung mit der eigenen künstlerischen Vergangenheit und zur Befragung ihres Zukunftspotenzials geraten. Kunst als privilegierte Form der Lebensführung nach selbst gesetzten Zwecken und Regeln begreifend, war ihm das tatsächliche und das gedankliche Reisen samt Eindrucksfixierung ein bleibender Aktionsimpuls.

Dabei hat er seine Arbeit stets mit Reflexion und Kommunikation begleitet, wie „rice“ anhand zahlreicher Statements, Essays und Interviews dokumentiert. Ob es nun seine jüngste Auseinandersetzung mit den Einsatzmöglichkeiten des QR-Codes für eine web-basierte Kunst als Stadtraumerkundung ist oder eine Fortsetzung seines Projekts ungewöhnlicher Bremen-Ansichten – Weisser sucht das kreative Potenzial des „Handwerkskastens Computer“ an den Schnittstellen zwischen eigener Lebenswelt und vernetzten Medieninhalten.

Wer sich die kostenfreie App *inigma* auf sein Smartphone lädt und damit einen der Codes scannt, gelangt in die virtuelle, amorphe Gestalt von rice.de, die sich über die Inventarfunktion hinaus zu einer künstlerischen Position auswächst.